

Als Bürgermut Politik gemacht hat

20 Jahre friedliche Revolution in Plauen: Dokumentarfilm und Buch über Köpfe des „Neuen Forums“ erscheinen im Herbst

VON TINO BEYER

Plauen. Anlässlich 20 Jahre friedliche Revolution werden im Oktober zwei Dokumentationen erscheinen, die die dramatischen Geschehnisse des Jahres 1989 in Plauen nachzeichnen. Zum einen entsteht ein 30-minütiger Dokumentarfilm, in den bislang nicht veröffentlichtes privates Filmmaterial der Demonstration des 7. Oktobers 1989 einfließt. Zum anderen erzählen die Hauptakteure des „Neuen Forums“ in Plauen die Geschichte aus ihrer Sicht. Das Buch mit dem Titel „Bürgermut macht Politik“ wird am 6. Oktober im Malzhaus vorgestellt.

Die Idee für das Buch geistert schon seit mehreren Jahren durch

die Köpfe der „Alten“ des „Neuen Forums“, wie Dietrich Kelterer erzählt, der damals aktiv mitmischte. „Beim Bierchen zum 15-jährigen haben wir erstmals darüber gesprochen“, erinnert er sich. Ausgangspunkt war eine gewisse Unzufriedenheit über die öffentliche Betrachtung der Ereignisse von 1989. „Viele Politiker haben sich aus unserer Sicht zu Unrecht Verdienste angeheftet. Aber Geschichte ist das, was in den Büchern steht“, spitzt Kelterer zu. „Und wenn wir die Geschichte nicht selber erzählen, schreiben sie eben andere.“

Doch der Weg bis zu einem Buch war kein einfacher. „Schließlich hat damals keiner etwas dokumentiert und fotografiert, schon alleine die

Chronologie war eine Herausforderung für uns“, sagt Kelterer. Doch das Projekt läuft. Der Selber Journalist Georg Schatz schreibt als Außenstehender Porträts von zehn „Machern“ des Plauener Wendeherbstes – Typen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Auch eine Arbeit des amerikanischen Wissenschaftlers John Connelly wird abgedruckt. Ihm verschlug es damals nach Plauen, um über die friedliche Revolution zu recherchieren. Seine Arbeit sei „außerordentlich gelungen“, sagt Kelterer, der mit Stefan Kretschmar die Fäden für den Plauener Teil des Buches in der Hand hält. Ein anderer Part des 232 Seiten starken Werkes erzählt die Entwicklung im tschechischen

Eger, die beinahe zeitgleich und auf ähnliche Weise wie in Plauen ablief.

Während das Buch bewusst durch die Brille der Akteure erzählt wird, wählt der Film der Plauener Produktionsfirma MPC den stadtübergreifenden Ansatz. Interviews mit den Protagonisten verschiedener gesellschaftlicher Ebenen sollen geführt werden. Mit einem – Superintendent Thomas Küttler – hat man bereits vor laufender Kamera gesprochen.

MPC wurde durch den Erfolg des Dokumentarfilms „Codename Brising“ ermutigt, auch einen Wende-Film zu drehen. „Die Idee dafür ist jedoch viel älter, als die zum Bombenfilm“, sagt Filmemacher Tino Peisker.